

Rudolf, M., Wyss, C. & Leonhard, T (Hrsg.) (2024). *Lernen in Schule und Hochschule. Kooperationen und ihre Bedeutung in den Schul- und Berufspraktischen Studien*. Waxmann 230 S.

Ein Spezifikum der Praktika im Rahmen der Lehrer*innenausbildung ist die enge strukturelle Verknüpfung von Hochschule und Schule. Schulpraktika werden traditionellerweise nicht an die pädagogische Praxis „ausgelagert“, sondern von Hochschulen als integraler Bestandteil ihres Lehrangebots gesehen. Dies bedingt einerseits für Studierende ein Pendeln in unterschiedlichen, aber durch Vorgaben, Ansprüche etc. stark verbundenen Kontexten. Andererseits müssen die beteiligten Institutionen Formen bzw. Kulturen der Kooperation verwirklichen, die dem Verständnis einer verzahnt in das Hochschulstudium eingelassenen schul- und berufspraktischen Vorbereitung Rechnung trägt. Diesem spannungsgeladenen und wohl immer diskussionsoffen bleibenden Thema widmet sich die hier vorgestellte Publikation. Kooperation wird dabei als Zusammenwirken von Personen, von Gruppen, von Institutionen oder von Systemen gedacht. Dementsprechend gliedert sich der Band in drei Teile: Der erste Teil widmet sich der Diskussion von grundlegenden Fragestellungen und Konzeptionen, der zweite geht auf interinstitutionelle und der dritte auf intrainstitutionelle Kooperationen ein. Die Herausgeber*innen versammeln mit ihrer Textauswahl dabei vor allem Beiträge, die neue Kooperationsmodelle und -projekte vorstellen bzw. analysieren (z. B. die Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz mit ihren Partnerschulen). Dabei wird ein weiter Bogen aufgezogen, der Kooperation aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln zeigt. So thematisieren auf interinstitutioneller Ebene die Beiträge etwa Einstellungen von Lehramtsstudierenden zu Kooperation, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hochschule (etwa die Erwartungen und Selbstwahrnehmungen der beteiligten Akteur*innen), die Kooperation zwischen Hochschullehrenden und Lehrer*innen in der Schule (etwa auch das in der Schweiz entwickelte Modell der „Praxisdozierenden“) und besondere Formen bzw. Modelle der Zusammenarbeit zwischen ihnen. Die Bezüge stammen bei den meisten Beiträgen aus dem Schweizer Raum, wobei in einigen Beiträgen auch von Projekten bzw. Studienergebnissen aus Österreich und Deutschland berichtet wird. Der Blick auf die intrainstitutionelle Ebene stellt dann Fragen nach der Berufseinstiegsphase mit ihrer Begleitung durch Mentor*innen (Induktionsphase) oder nach dem Beitrag von ChatGPT zur Unterstützung beim Entwickeln von Unterrichtsplanungen.

Das Thema „Kooperation(en) im Rahmen der Schul- und Berufspraktischen Studien“ ist vielschichtig. Der hier besprochene Band stellt dafür eine gelungene Zusammenstellung von theoretischen Betrachtungen, empirischen Ergebnissen und Projektbeschreibungen dar. Dass dabei nicht alle Themenbereiche hinlänglich behandelt werden können (etwa die Praxis der Zusammenarbeit von Studierenden während Teamteaching-Situationen) bzw. ein Überblick über gegenwärtige Forschungsergebnisse zumindest für den deutschsprachigen Raum geliefert werden kann, liegt auch daran, dass es sich nicht um ein Handbuch handelt, sondern um eine vom Umfang her begrenzte Publikation aus der Schriftenreihe der Internationalen Gesellschaft für Schulpraktische Studien und Professionalisierung (IGSP). Hervorzuheben ist jedenfalls, dass viele Entwicklungen in der Lehrer*innenbildung der letzten Jahre (von der Covid-Krise über Quer- und Seiteneinstiegsstudien bis hin zum Einzug künstlicher Intelligenz ins akademische Feld), welche landläufig auch die Schul- bzw. Berufspraktischen Studien und die institutionalisierten Professionalisierungsangebote betreffen, in der Publikation immer wieder explizit thematisiert werden. Dies macht den Band für all jene, die über dieses Thema theoretisch, konzeptionell oder organisatorisch nachdenken, zu einer aktuellen und interessanten Quelle der Inspiration und möglichen Hilfe für eine institutionelle Weiterentwicklung, in der das Potential dieser besonderen Form des Studienangebots für den Professionalisierungsprozess von Lehramtsstudierenden möglichst dienlich ausgeschöpft wird.

Priv.-Doz. HS-Prof. Mag. Dr. Katharina Rosenberger